

**Leonardo da Vinci Projekt Teval- Evaluation Model for Teaching and Training Practise Competences (LdV PT/04/B/F/PP-159050)
Förderung der Kompetenzentwicklung von Lehrenden im Schul- und Trainingsbereich-**

Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen im europäischen Raum zeigen einen zunehmenden Bedarf der Annäherung im Bildungsbereich (Schule, Erwachsenenbildung, Berufsbildung) auf europäischer Ebene auf.

Dies wird deutlich anhand verschiedener Dokumente der Europäischen Kommission, beispielsweise der "Kopenhagen Initiative" zur Unterstützung europäischer Berufsbildungsentwicklung und dem Arbeitsprogramm "Education and Training 2010".

Die Erweiterung der EU erhöht nochmals die Herausforderungen, Möglichkeiten und Anforderungen, welche in Forschung und Praxis der (Berufs-) bildung u.a. in folgenden Bereichen bestehen.

- ◆ Verbesserung der Qualität von Aus- und Fortbildung von Lehrern und Trainern
- ◆ Erhöhung von Transparenz zwischen verschiedenen Systemen
- ◆ Schaffung gemeinsamer Bezugssysteme zur Evaluierung von Lehrenden
- ◆ Etablierung einer gemeinsamen Basis für Mobilität, Arbeitsfähigkeit (employability), "active citizenship", sozialer Inklusion und persönlicher Entwicklung

Die europäische Beschlusslage ist mit dem Bologna-Prozess und der Lissabon-Strategie (2000) verbunden: „Die EU soll bis 2010 der dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt werden.“ Dies geht einher mit einer Orientierung zum lebenslangen Lernen und zielt auf eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit, bessere Arbeitsplätze, größeren sozialen Zusammenhalt, Transparenz und grenzüberschreitende Mobilität.

Die sich wandelnde Rolle von Lehrenden in der wissensbasierten Gesellschaft ist einer der wichtigsten Gründe für die Förderung einer gemeinsamen Basis für die Evaluation von Lehrkompetenzen, Qualifikationen und Erträgen des lebenslangen Lernens.

Ziele des Projekts

Vor dem skizzierten Hintergrund leistet das Leonardo- da Vinci-Projekt TEVAL einen Beitrag zur Definition und Reflektion von Kompetenzen von Lehrpersonen und zeigt einen Evaluationsansatz auf, der sich aus Elementen der Selbst- und Peer-Evaluation zusammensetzt. Die Leitziele des Projekts sind:

- Förderung der Zusammenarbeit verschiedener Teilsysteme im Bildungsbereich für die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie der Evaluation von Lehrkompetenzen.

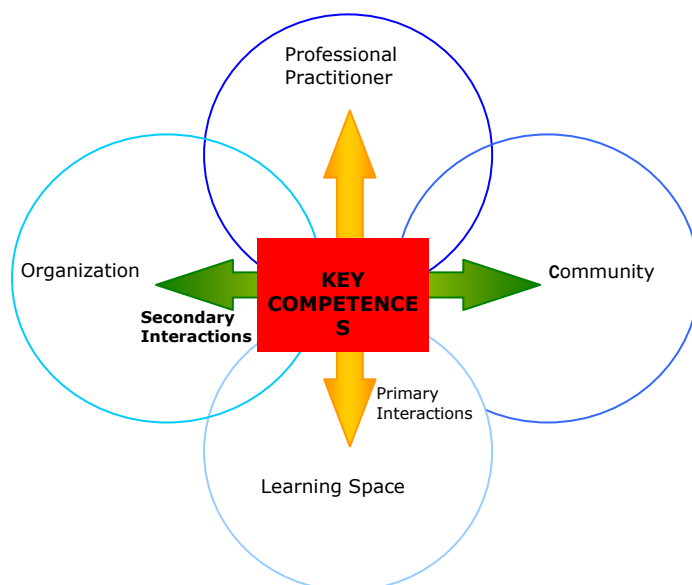
- Entwicklung eines Sets gemeinsamer Leitsätze für die Evaluation und Validierung von Lehrkompetenzen
- Entwicklung eines Evaluationsmodells, anwendbar in verschiedenen Schulformen sowie im Trainingsbereich

Zur Bewältigung der Projektaufgaben arbeiten verschiedene Partner zusammen: Polytechnic Institute of Beja/ Superior School of Education of Beja (Projektkoordination, Portugal), Univation Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associated (Deutschland), EntenteUK (Großbritannien), Centre de Investigation en Études Pedagogiques (Frankreich), Tallinn University (Estland) and Hellenic Regional Development Centre (Griechenland).

Konzept TEVAL

Zunächst wurden für die am Projekt beteiligten Länder nationale Berichte über derzeitige Evaluationspraktiken in Bezug auf Unterrichtsqualität und Unterrichtskompetenzen erstellt und in einem transnationalen Bericht veröffentlicht. Nachfolgend konnten die Kompetenzdimensionen von Lehrenden bzw. Trainern auf Meso - und Makroebene im Kontext der teilnehmenden Nationen aufgearbeitet werden. Das Kompetenzmodell wurde im Rahmen einer Befragung von nationalen Stakeholdern, Lehrenden und Experten evaluiert. Derzeit werden ein Evaluationshandbuch sowie unterstützende Materialien für die Lehreraus- und weiterbildung erstellt und verbreitet.

Ausgehend vom Kompetenzbegriff von Le Boterf (2005), welcher eng mit der Identität des Handelnden verknüpft ist und neben dem "savoir faire" (kompetentes Ausführen einer vorgeschriebenen Tätigkeit) das "savoir agir" (kompetenter Umgang mit komplexen, ereignisorientierten Situationen) einschließt, wurden im Rahmen des Projekts vier zentrale Kompetenzdimensionen identifiziert:

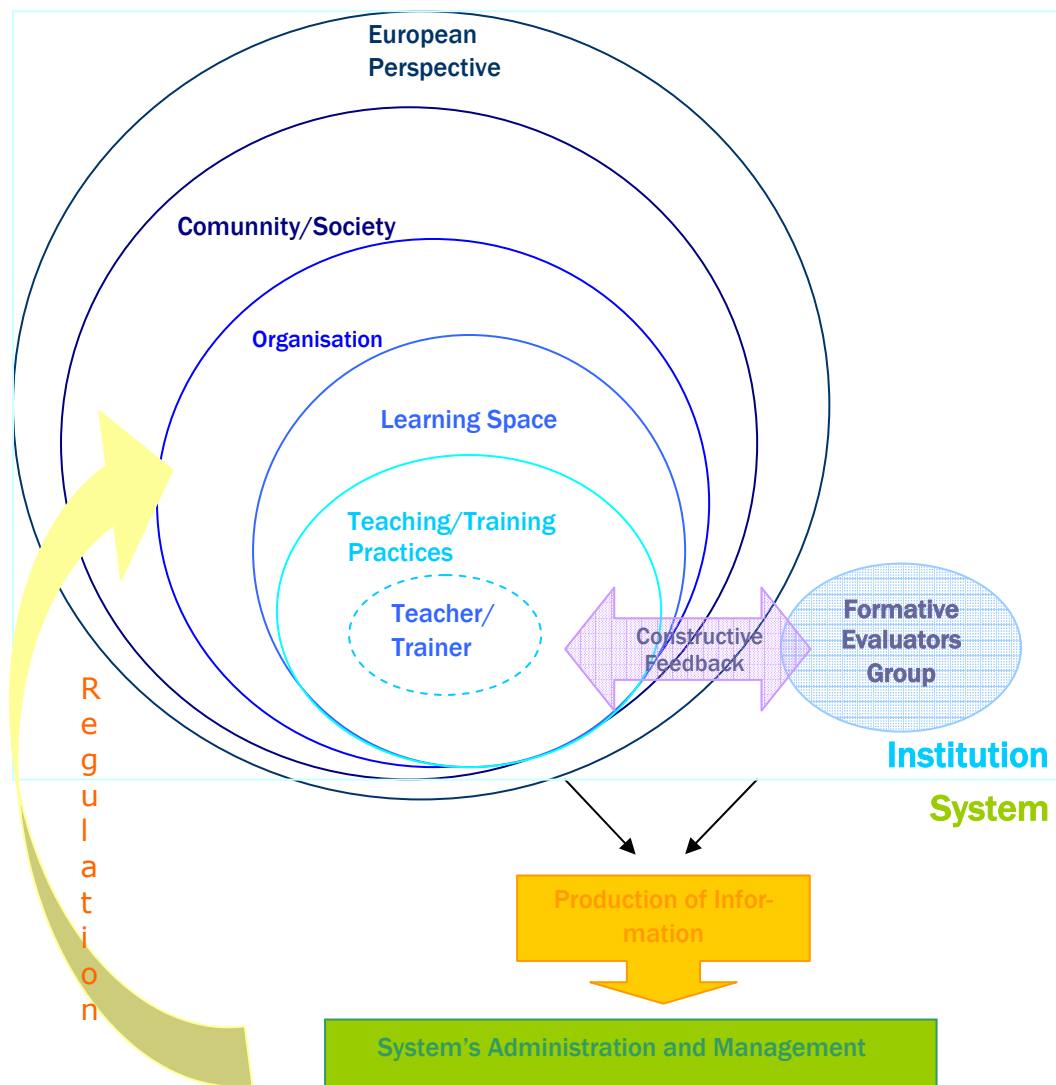


Ansatz des TEVAL-Evaluationmodells

Das TEVAL-Modell verbindet das Kompetenzmodell mit einem bestimmten Vorgehen für die Evaluation.

1. Schritt: Lehrende erstellen für sich selbst ein persönliches Kompetenzprofil, in dem sie sich selbst in den fünf Kompetenzbereichen einschätzen.
2. Schritt: Das persönliche Kompetenzprofil wird innerhalb einer formativen Evaluationsgruppe diskutiert. Das Ergebnis besteht in Zielvereinbarungen zur Kompetenzentwicklung. Innerhalb des Kompetenzportfolios wird hierzu eine Soll-Ist-Übersicht genutzt. Die Evaluationsgruppe setzt sich je nach Vereinbarung zusammen, z.B. neben der evaluierten Lehrperson selbst, aus Lehrenden, Vertreter der Schulverwaltung, Evaluatoren)
3. Schritt: regelmässiges Feedback/ Evaluation nach vereinbarten Intervallen, Supervision, Reflexion
4. Schritt: Portfoliorevision und -anpassung

Die Ergebnisse können für die Personal, Organisations- und Systementwicklung genutzt werden.



Kontakt: sandra.speer@univation.org, katja.harich@univation.org